

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 360.

Montag den 25. December.

1848.

Bekanntmachung.

Zufolge Rathesbeschlusses und unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten werden den Inhabern von Sparcassenbüchern anstatt bisheriger Zwei und Zwei Drittel Procent oder acht Pfennigen vom Thaler, vom ersten Januar 1849 ab Drei Procent oder neun Pfennige vom Thaler jährliche Zinsen vergütet.

Da die irrthümliche Voraussetzung, es müsse die Einziehung der bis zum Jahreschluß aufgelaufenen Zinsen in den ersten Wochen des neuen Jahres bewirkt werden, Veranlassung zu übermäßigem, oft nicht zu bewältigendem Zubrange zu geben pflegt, so wird das Publicum hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Zinsen zu jeder Zeit geschehen kann. Eine Vermehrung der Sparcassentage kann wegen noch vorzunehmender Bauveränderungen demnächst nicht eintreten. Es wird deshalb noch weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Leipzig, den 15. December 1848.

Die Deputation des Rathes zur Sparcasse.

Für und wider Schutz- und Differentialzölle.

Die Vertreter der Danziger Kaufmannschaft bei der Versammlung deutscher Handelsstände zu Frankfurt a/M. haben unter diesem Titel eine Denkschrift veröffentlicht, welche eine sehr scharfe und gründliche Entgegnung auf den von Hrn. Eisenstuck aus Chemnitz im Namen der Minderheit des volkwirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung erstatteten Bericht (welcher das ganze deutsche Gebiet einem einheitlichen Schutz- und Differentialzollsystem unterwerfen lassen will) enthält. Indem wir auf diese interessante Denkschrift aufmerksam machen, theilen wir nachstehend den Schlusssatz derselben mit, in welchem die Gründe und Gegengründe zusammengefaßt sind.

Die betreffenden inländischen Produzenten, vornämlich die Eisenproduzenten, Twistspinner, Rübenzuckerfabrikanten und Verfertiger halbwollener Zeuge, sagen, daß, ohne Schutzzölle, man weniger Eisen, Twist und Halbwollenzug und keinen Zucker im Lande produziren könnte.

Die Gegner erwidern, daß man, ohne solche Zolleinrichtung, mehr Eisen, Twist, Halbwollenzug und Zucker im Lande haben würde, indem man solche Produkte vom Auslande eintauschte.

Jene Produzenten sagen, daß die Herstellung solcher Produkte im Inlande ein sehr großes Capital beschäftigt und sehr viele Arbeiter in Brot setzt.

Die Gegner sagen, daß eben so viele Capitalien beschäftigt und eben so viele Arbeiter in Brot gesetzt werden würden, um die Waaren zu erzeugen, welche wir dem Auslande für Eisen, Twist, Zucker und Halbwollenzug zu geben hätten; es handle sich bloß darum, ob Capital und Arbeit verwendet werden solle, um Dinge, die wir verbrauchen, oder Dinge, die wir austauschen wollen, Verbrauchswaren oder Tauschwaren, zu verfertigen. Dies entscheidet sich je nachdem wir von einer Waare, bei gleichem Aufwande, mehr verfertigen, oder mehr eintauschen können.

Jene Produzenten wenden ein, daß unser Land Tauschwaren nicht absetzen könne an das Ausland, welches Alles wohlfeiler und besser verfertigt, als wir es vermögen.

Die Gegner weisen auf die Ausfuhrlisten hin, welche zeigen, daß der Zollverein z. B. Fabrikate jeder Gattung an das Ausland in größerer Masse absetzt, als in welcher er solche von außen her bezieht; — daß er in jedem Zweige der Industrie, wozu die meiste Menschenarbeit und Geschicklichkeit der Hand erforderlich ist, mit aller Welt siegreich konkurriert; daß er nicht bloß alle von ihm eingeführten Fabrikate, sondern auch die großen Massen von Halbfabrikaten und außerdem noch fast die Hälfte seines Verbrauchs an Colonialwaren mit Fabrikaten bezahlt, indem die von ihm ausgeführten Bodenerzeugnisse und Rohstoffe nur etwa ein Achtel des Werths der von ihm eingeführten Fabrikate betragen.

Jene Produzenten sagen, daß fremde Regierungen unsere Fabrikate durch ihre Zollsperrern ausschließen. Wollten wir einseitig die unsern lüften, so würden mehr fremde Waaren bei uns, — aber nicht mehr von unseren Waaren in fremde Länder Eingang finden, folglich müßte baares Geld uns entzogen werden.

Die Gegner machen darauf aufmerksam, daß eine Verminderung der Waarschaft sich verrieth und fühlbar macht nur in einer Verminderung aller Preise, welche, wo sie stattfindet, von der Einfuhr abschreckt und zur Ausfuhr ermuntert, so daß ein Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr allenthalben, sowohl in den Theilen eines Landes, als in verschiedenen Ländern, eben durch den Einfluß der Geldbewegung auf die Preisverhältnisse, aufrecht erhalten wird. — Die von den Schutzzöllnern behauptete Theorie, daß alle Kaufleute in allen Ländern sich stets bemühen, von den Kaufleuten anderer Länder baares Geld zu beziehen, steht in Widerspruch mit der Thatsache, daß jeder Kaufmann in jedem Lande stets bemüht ist, sein Geschäft mit möglichst wenig Waarschaft zu verrichten und bekanntlich einen Handel scheut, wobei er sich, anstatt der Retourwaaren, baares Geld weit her mit bedeutenden Kosten zurückfenden lassen müßte, wofür ihn nur außerordentlicher Gewinn entschädigen könnte. Uebrigens stände es in jedes deutschen Kaufmanns Belieben, für die von ihm ausgeführten Waaren sich allezeit baares Geld remittiren zu lassen, und er würde dies sicherlich thun, sobald baares Geld mehr als ein anderes Ding in Deutschland begehrt wäre. — Dagegen sucht das Ausland auf dem Wege des Handels nur Befriedigungsmittel. Sein Gelüst, die Erzeugnisse deutscher Arbeit zu verbrauchen, hat seine Schranke nur in der Forderung, Erzeugnisse seiner Arbeit dafür zu geben. Es ist also kein Grund für die Annahme, daß das Ausland nicht willens sein sollte, mehr deutsche Arbeitserzeugnisse zu nehmen, wenn es von den seinigen mehr gegeben hätte. Alle bisherige Erfahrung zeigt, daß eine erleichterte Einfuhr in ein Land stets eine entsprechende Ausfuhr von dessen Erzeugnissen zur Folge gehabt habe.

Endlich stellen jene Produzenten vor, daß sie große Einrichtungscapitalien festgesteckt, und viele Arbeiter angenommen haben, und ohne jenen Zollzuschlag zu ihren Productenpreisen, d. h. ohne jenen von den Verbrauchern genommenen Ueberpreis, ihre Beschäftigungen einstellen müßten.

Die Gegner erwidern, daß die Spinner und Fabrikanten von Halbwollenzug, welche so viel weniger Lohn, als ihre ausländischen Mitbewerber, zu zahlen haben, ganz gut für dieselben Preise wie diese arbeiten könnten, wenn nur die Handelsfreiheit sie nöthigte, Einrichtung und Betrieb ebenso zu vervollkommen, als es ihre Mitbewerber im Auslande gethan haben; — daß die Roh-eisenproduzenten, von beschränkender Staatscontrolle befreit, sich gleichfalls ohne Steuerung der Verbraucher behaupten könnten in

Derthlichkeiten, wo genug Erze, Brennstoffe und Transporterleichterungen sich darbieten, um den Betrieb überhaupt dort zulässig zu machen; während von einem allgemeinen Einstellen der Roheisenproduktion schon deshalb nicht die Rede sein könnte, weil die Preise bei freier Einfuhr höher wären als die Preise, bei denen jene Produktion sich in den Jahren 1837 bis 1843 bekanntlich ausdehnen konnte; — daß die Fabrikation von Stangeneisen, bei wohlfeilerem Roheisen und vervollkommneteren Einrichtungen, sich auch bei Zollfreiheit in wenig verminderter Ausdehnung erhalten könnte, weil ihr Produkt wegen seiner Qualität theilweise unentbehrlich ist; — daß die Rübenzucker-Fabrikanten, je schneller um so besser, für das Einstellen ihres Gewerbes entschädigt werden sollten, indem der wachsende Ausfall für die Zollkasse innerhalb etwa drei Jahren so viel beträgt, als die ganze Auslaufsumme ausmachen dürfte; — und daß schließlich die Verbraucher, indem sie für die im Inlande produzierten Eisenwaaren, Baumwollen- und Halbwollenzuge und den Rübenzucker etwa 10 Millionen Thaler jährlich Ueberpreis zahlen müssen, gerade um so viel weniger an sonstige Verbrauchsgegenstände verwenden können, wodurch einerseits sie den Genuß von Befriedigungsmitteln, und andererseits Arbeiter den Genuß eines Lohns für deren Verfertigung, im Betrage von 10 Mill. Thalern rein einbüßen.

In Betracht, daß es an Mitteln zur Beschäftigung, Ernährung und Bekleidung so vieler der Arbeitsfähigen im Lande fehlt, — daß nämlich für den Unterhalt Aller zu wenig erübrigt ist, an Werkzeugen, Maschinen, Ackergeräthen, mithin auch an Bodenfrüchten, an Kleidern, nebst so vielem Andern, überhaupt an Capitalsgegenständen, wird protestirt gegen eine Anordnung, welche vornämlich das Eisen und das Garn im Lande vermindert.

In Betracht, daß Capital die Bestimmung hat, die Fülle der Produkte zu vermehren, wird protestirt gegen Capitalsverwendungen, zu deren Ermöglichung ein Mangel an gewissen Produkten angeordnet wird.

J. Prince-Smith, Stadtverordneter in Berlin.

Die Wartburg-Colonie betreffend.

Auf den letzten Aufsatz der Herren Günther und Weigel, die Wartburg-Colonie betreffend, in Nr. 348 d. Bl., war ich erst nicht gewillt, noch etwas zu erwidern; ich hatte meine deutschen auswanderungslustigen Landsleute vor Landeigenthümern und Agenten warnen wollen, und wenn nun Landeigenthümer und Agenten gegen mich auftraten, so konnte mir das keinesweges unerwartet kommen; dem Publikum mußte es nachher überlassen bleiben, zu beurtheilen, wer es am besten mit ihm meine, die, welche ein Interesse dabei haben, wie viel Seelen jährlich nach der Colonie Wartburg auswandern, oder der, dem es gleichgültig sein kann, wohin der Auswanderer zieht, nach Amerika oder Australien. Da erhielt ich von zwei Männern hier in Leipzig, welche die Amerikanischen Verhältnisse wenn nicht besser, doch eben so gut kennen als ich, die nachfolgenden, an sie gerichteten Briefe, die beide, im August dieses Jahres abgeschickt, sich über die Wartburg-Colonie besonders aussprechen.

Der eine ist vom Herrn G. L. Fleischmann, dem Verfasser des tüchtigen, hier im Buchhandel schon befindlichen Werkes „der Amerikanische Landwirth“ (den Auswanderern wohl zu empfehlen). Der zweite von Herrn E. H. Rauschenberg, auf dessen günstige Berichte sich wunderbarer Weise Hr. J. E. Weigel in diesem Blatte (Nr. 313) und zwar in derselben Zeit beruft, als der Brief hier schon eingetroffen war. Herr Rauschenberg hat hier studirt, von seinen Lehrern die besten Zeugnisse erhalten, ist mit guten Kenntnissen und nicht unbemittelt nach Amerika gegangen, und hat, wohl zu bemerken, den Bericht über die Wartburg-Colonie unaufgefordert eingesandt.

Die beiden Briefe lauten:

„New-Harmony an dem Wabash, Indiana
den 25. August 1848.

Herrn Dr. J. G. Flügel,
Consul für die Vereinigten Staaten von Nordamerika
zu Leipzig.

Geehrter Freund!

— Seitdem ich das Vergnügen hatte, Sie in Ihrem Leipzig zu sehen, habe ich Washington verlassen und mich in New-York etablirt, wo ich mich mit Auswanderungs-Angelegenheiten beschäftigte: vorthellhaftere Geschäfte riefen mich nach dem Westen und Süden, wo ich den kommenden Winter zubringen und wahr-

scheinlich erst im nächsten Frühjahr wieder nach New-York zurückkehren werde. —

Sie wollen meine Ansichten über Auswanderung hören; mein lieber Doctor, dies ist eine lange Geschichte, worüber ich Ihnen Tage lang vorpredigen könnte. Wie Sie wissen, ich bin schon ziemlich lange hier im Lande, habe mir diese Frage immer angelegen sein lassen, habe auch während meines Aufenthalts in New-York so manche Erfahrung gemacht und bin zur Ueberzeugung gekommen, daß man Niemand raten kann, besonders den Deutschen nicht, welche durch Lesen einfältiger Schriften, einfältige Ideen auffassen und eben so einfältig handeln, wenn selbe hierher kommen. — Ich schrieb kürzlich ein Buch, der „Nordamerikanische Landwirth“, auf welches ich Sie verweisen muß, worin Sie meine Ansichten ausführlich finden werden; das Buch ist wahrscheinlich schon erschienen, da ich am 19ten Juli mit dem Washington die letzten Druckbogen nach Gießen schickte. Was ich in dieser kleinen Druckschrift mittheilte, ist nicht eitles Geschwätz, sondern wohlbedachte und durch viele Jahre gesammelte Erfahrungen. Ich empfehle der Gesellschaft, diese Bogen aufmerksam durchzulesen und dann erst zu handeln. —

Wohin sich eine solche Colonie am besten passen würde, ist schwierig zu sagen; würde ich meine Ansichten hierüber aussprechen, so könnte ich gerade das Entgegengesetzte raten, was die fliegenden Schriftsteller über dieses Land hierüber anrathen. — Nur eines bitte ich Sie im Auge zu halten, keinen Landeigenthümer oder Speculanten unter ihrer Gesellschaft zu besitzen, sonst dürfen Sie gewiß sein, daß er Ihnen das „östliche Tennessee“ anrathen wird, wo die „Gebirgsluft“, „die schönen Berge“, das „schöne reiche Land“ u. u. dem Deutschen „am Besten entspricht“, u. u. — Sie kennen die Vereinigten Staaten, sehen Sie auf die Karte und suchen Sie die Colonie im östlichen Tennessee, Sie werden selbe im Gebirge in dem entlegensten und unzugänglichsten Theile der Staaten finden, wo Producte keinen Werth haben und Grund und Boden als Geschenk zu theuer ist. — Auch hierüber habe ich in meinem Buche Einiges gesagt. — G. L. Fleischmann.“

Der Empfänger des zweiten Briefes wünscht seinen Namen nicht in d. Bl. genannt zu sehen, sollte aber Jemand an ihrer Echtheit zweifeln, so wird Herr Consul Flügel so freundlich sein, sie ihm vorzulegen.

Das Nachfolgende bildet den Schluß eines längeren Reiseberichtes und lautet:

— „Nachdem ich die Cumberland mountains (Gebirge) überstiegen, gelangte ich nach einer sechstägigen Reise in die hiesige Gegend, die sogenannte Colonie Wartburg. Meine, durch die reizende Schilderung derselben von dem allzu enthusiastischen Pastor Behr etwas zu sehr gesteigerte Erwartungen fand ich nicht gerechtfertigt. Der Boden ist durchschnittlich arm, und erfordert, um eine einträgliche Ernte zu erzielen, bedeutende Arbeitskräfte. Dagegen ist die Gegend für Viehzucht sehr geeignet und es werden jährlich bedeutende Heerden Rindvieh und Schweine nach den umliegenden Staaten ausgeführt.

Die Communication ist durch die ungemein schlechten Straßen, und namentlich im Winter durch die zu reisenden Flüssen angeschwollenen brückenlosen Gebirgswasser sehr erschwert; ein Nachtheil der hiesigen Gegend, den die Unternehmer sich wohl gehütet haben in ihrem, überall in Deutschland verbreiteten, nicht eben gewissenhaft abgefaßten Programm, anzuführen. Das gerühmte Städtchen Wartburg besteht aus einem zur Kirche bestimmten Hause, einem Store (Kramladen), einem Gasthause, einem Privathause und zwei, jetzt unbewohnten Blockhäusern. Die Bevölkerung, namentlich die deutsche, ist mit wenig Ausnahmen arm, da der Landbau keinen Gewinn giebt, und der bedeutende Viehhandel in den Händen weniger, durch ihn sehr bereicherter Amerikaner ist. Die Gegend ist schön und gesund, das sind ihre unbestreitbaren, für jetzt aber auch ihre einzigen Vorzüge vor vielen anderen. Nicht zu leugnen ist am Ende, daß der hiesige Boden sich bei guter deutscher Bearbeitung für Halmgetreide besser eignen wird, als das fette Bottomland (fruchtbar schwarze Land der Niederungen) vieler anderer Gegenden, nach denen Deutsche auswandern, daß möglicher Weise auch noch in der Zukunft ein landwirthschaftliches Product hier gewonnen werden kann, was die Gegend hebt, doch gegenwärtig genießen die Bewohner noch keinen derartigen Vortheil. Deutsche Landwirthe, denen es nicht an Capital fehlt um bedeutende Viehzucht treiben zu können, werden ihre Rechnung hier recht gut finden. Die Gründung der hiesigen Colonie ist, wie die der meisten anderen, ein Werk kaufmännischen

Speculationsgeistes. Entschuldigen Sie diese lange Abschweifung, ich konnte mich nicht enthalten der hiesigen, wenigstens bei meinem Weggang in Deutschland allzu gerühmten Gegend Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Wartburg, den 16. August 1848.

E. H. Rauschenberg."

Ich selbst habe Nichts weiter hinzuzufügen; beide Briefe rechtefertigen vollkommen, was ich in meinem ersten Aufsatz hierüber gesagt. Es mag dies auch deshalb das letzte Wort sein, was ich in d. Bl. darüber schreibe.

Was Herrn Joh. Ernst Weigels Angriff gegen mich (meiner geographischen und statistischen Kenntnisse wegen, glaub' ich) betrifft, so mag mich der genannte Herr entschuldigen, wenn ich es nicht der Mühe werth halte ihm etwas darauf zu erwiedern. Hätte ich die Wartburg-Colonie gelobt, so würde er meine Worte citirt haben, da das nicht geschah, ist er böse. Das ist sehr erklärlich*).

Fr. Gerstäcker.

*) Wir schließen mit diesem Aufsatz die Verhandlungen über die Wartburg-Colonie in d. Bl., nachdem bereits in sechs Aufsätzen, und zwar gleichmäßig für (in Nr. 299, 313 und 348) und gegen diese Colonie (in Nr. 307, 324 und in dieser Nummer) gesprochen worden ist.
D. Red.

Ein Wort zur Vereinigung gewerbtreibender Mitglieder.

Vor einiger Zeit bildeten sich in Deutschland viele Innungs-Meistervereine, deren Tendenz ist, ein der Zeit angemessenes verbessertes Innungswesen zu schaffen, um dadurch allen Gewerbtreibenden, die bis jetzt noch ohne Schutz für ihr praktisch erlerntes Gewerbe dastehen, Gelegenheit zu geben, sich der guten Sache mit anzuschließen, so daß jedes Gewerbe Corporationen oder Innungen bilde oder sich mit verwandten Innungen formell vereinige, und Jeder, der später in eine Innung oder in eine vereinigte Corporation aufgenommen sein will, ein der Zeit angemessenes billiges Meister- oder Probestück selbst machen müßte, wodurch er seine Fähigkeit beweisen kann, um die Rechte der Innung oder Corporation mit zu genießen. Es würde dies für die Gewerbtreibenden, die doch fast die größte Bevölkerung in Deutschland ausmachen, von dem allergrößten Nutzen sein. Aber kaum hatte ein Theil der Gewerbtreibenden angefangen sich mündig zu zeigen, um ihre gerechten Wünsche selbst zu berathen und zu ordnen, so fängt man auch schon an, an den gewerblichen Vereinen zu rütteln und zu schütteln, Hader und kleinliche Zwietracht unter den Mitgliedern zu verbreiten, damit ihre durch Prüfungs- oder Meisterstück wohl erworbenen Rechte vollends in ein Nichts zusammenschmelzen möchten. Dann würden uns einige Gelehrte die schöne Gewerbefreiheit Preußens ausmalen, ohne daß sie daran denken, daß sie Mitglieder der allerstrengsten Zunft selbst sind, aber nicht an den dadurch nach und nach verarmten gewerblichen Mittelstand, nicht an die schon durch die gepriesene Gewerbefreiheit herbeigeführte Armuth von Berlin, Breslau u. s. f., nicht an die Aufhebung der wohlverordneten Privilegien*) und Gerechtigsame der Gelehrten, wodurch sie sich selbst vor überhäufeter Concurrenz und Armuth schützen**), denken.

Verehrte Mitglieder des Gewerbestandes! wahret und verbessert eure Gerechtsamen, ebenso wie die Gelehrten; zum allgemeinen Wohl der Menschheit haltet fest zusammen, suchet nachzuahmen dem Stande der Gelehrten, die durch höhere Wissenschaft uns in Allem, was sie für sich selbst wollen, zum Vorbild dienen sollten, denn

*) ? D. Red.
**) ? D. Red.

diese bewahren sich mit Recht ihre gerechten früheren Errungenschaften ungeschmälert durch ganz Deutschland. Kein Student kann Advocat, Doctor, Regierungsrath u. s. w. werden, bevor er nicht sein Examen bestanden und dadurch seine Fähigkeiten bewiesen hat; deshalb wird man auch dem Gewerbestand, wie den Gelehrten, Gerechtigkeit widerfahren lassen, damit, wenn Gewerbtreibende durch tüchtig befundene Meister- oder Probestücke ihre Fähigkeit bekunden, sie ebenso wie die Gelehrten vor Puschern und Quacksalbern geschützt werden*). Denn das, was der Gelehrte wie der Gewerbtreibende oft mühsam gelernt und durch Prüfung bewiesen hat, ist ja größtentheils sein Capital, wodurch er sich und die Seinigen rechtlich ernährt. Will man etwa die März-Errungenschaften dazu benützen, daß allen Menschen gleiche Rechte eingeräumt werden, gleichviel, ob einer etwas oder nichts gelernt hat? Wenn man gegen die Menschheit gerecht sein will, so kann und darf keine Bevorzugung stattfinden, und es würde nicht Gewerbefreiheit, die bloß für Handel und Gewerbe verderblich ist, sondern Nahrungsfreiheit unter gewissen rechtlichen Formen zu wünschen sein, die nicht allein den Handel und Gewerbestand, sondern auch andere Wissenschaften umschließt und mit Freiheiten beglückt wird. Wenn erst jeder practiciren und handthieren kann wie er will, dann werden die Herren, die vom theoretischen Standpunct aus dem Innungsverbande so unhold sind, erst practisch selbst einsehen lernen, wie nothwendig es ist, die Rechte der Menschheit ohne Bevorzugung zu schützen und zu wahren**).

Ein Gewerbtreibender.

*) Also ist das Verbot der Quacksalberei u. s. w. um der Aerzte, und nicht um des Publicums willen vorhanden? D. Red.
**) Wir haben diesem Artikel, so irrig er auch in mehreren Punkten ist, doch die Aufnahme nicht versagen wollen, da ein geachteter Gewerbtreibender hiesiger Stadt hier in einer sehr beifallswerthen Absicht zu seinen Gewerbsgenossen spricht. Auf einige der auffallendsten Irrthümer hielten wir jedoch für angemessen sofort aufmerksam zu machen.
D. Red.

Witterungs-Beobachtungen

vom 17. bis 23. December 1848.
(Thermometer frei im Schatten.)

Dec.	Barom. b. 10° R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm nach R.	Wind.	Witterung.
17.	Morgens 8	27. 9 -	+ 6 -	SW.	leicht bewölkt.
	Nachmittags 2	- 8, 5	+ 9, 2	SW.	Sonnenblicke, lustig.
	Abends 10	- 11, 6	+ 3, 2	W.	trübe, feucht.
18.	Morgens 8	28. 0, 4	+ 2 -	NO.	Wolken.
	Nachmittags 2	- 0, 4	+ 4 -	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	28. - -	+ 0, 6	NO.	gestirnt.
19.	Morgens 8	27. 11, 3	- 0 -	NO.	neblig.
	Nachmittags 2	- 11, 7	- 1, 2	ONO.	neblig.
	Abends 10	28. 1, 4	- 2, 4	ONO.	bewölkt, windig.
20.	Morgens 8	- 3, 2	- 8 -	ONO.	heiter.
	Nachmittags 2	- 4, 5	- 5 -	ONO.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 5, 2	- 7 -	OSO.	gestirnt.
21.	Morgens 8	- 5, 7	- 9 -	ONO.	heiter.
	Nachmittags 2	- 5, 7	- 4, 8	ONO.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 5, 4	- 7, 6	ONO.	gestirnt.
22.	Morgens 8	- 4, 9	- 6 -	NO.	Wolken, Nebel.
	Nachmittags 2	- 4, 8	- 3 -	NO.	dicht bewölkt.
	Abends 10	- 5, 2	- 2, 7	NO.	bewölkt.
23.	Morgens 8	- 5, 4	- 2 -	O.	gewölkt.
	Nachmittags 2	- 4, 9	+ 0, 4	O.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 4, 6	- 4, 2	O.	gestirnt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
Nachzüge 10 U. Vorm. (bis Dschas 5 1/2 U. Abends.) Von Riesa und Dschas früh 6 Uhr.
Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags 5 U. Nachm., 10 U. Abends.
" " Dresden nach Görlitz 8, 10, 1 1/2, 5 Uhr.
" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.

Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limburg 8 Uhr Morgens, 2 1/2 U. Nachm., 7 U. Abends.
" " Löbau nach Zittau 9 1/2, 12 1/2, 7 1/4 Uhr.
Berlin über Röderrau (Riesa): 6 1/2 U. früh und 2 U. Nachm.
Reichenbach und Zwickau, Plauen und Hof: 7 Uhr früh, 11 1/2 Uhr Mittags (bis Plauen 5 Uhr Nachmittags).
Magdeburg: 6 U. Morgens, 11 1/4 U. Vorm., 5 U. Nachm.
Güterzüge 7 1/2 U. Morgens, 5 3/4 U. Abends. Nachtzug 9 1/2 U. Abends, an den sich der 1 U. Morgens von Magdeburg nach Berlin ohne Wagenwechsel, und der von ebendasselbst um 2 3/4 U. Morgens nach Eöln gehende Zug anschließt.
Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm. (bis Erfurt 6 1/4 Uhr Abends).

Anschluss von Eöthen nach Bernburg 8 1/4 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Nachm., 7 1/4 Uhr Ab.; nach Berlin 6 1/2 U. Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm. direct ohne Aufenthalt in Jüterbogk; nach Bittenberg 8 1/2 Uhr Abends.
 " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden 10 1/2 Uhr Vorm., nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 3 1/2 Uhr Nachm.
 " " " nach Berlin über Potsdam 12 Uhr Mittags 5 1/4 Uhr Nachm., 1 Uhr Morgens.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis Abends. 10 U. Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 10 1/2—3 Uhr.

Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Arbeiter: 8—6 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage).

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—3 U.

Ausstellung der Original-Zeichnungen v. Hermann (1. Bürgerschule 10 1/2—4 Uhr).

Theater. (50. Abonnementsvorstellung.)

(Zum ersten Mal:)

Das Pasquill, Schauspiel in 4 Acten von Maltiz.

Personen:

Ludwig, deutscher Fürst,	Herr Stürmer.
von Fleckenstein, fürstlicher Geheimrath,	= Guttmann.
Advocat Herrmann	= Blattner.
Baron Thimotheus von Hutten, dessen Freund,	= von Othegraven.
Litularrath Spurling	= Wohlbrück.
Jacob, Oberkellner in einem öffentlichen Lustgarten,	= Keller.
Maria, seine Tochter,	Fräul. Gen.
Ein alter Invalide	Herr Paulmann.
Ein Kammerdiener des Fürsten	= Bernhardt.
Ein Kammerdiener bei Fleckenstein	= Münch.
Erster Schreiber in Diensten des Advocaten	= Simon.
Zweiter Herrmann,	= Lay.
Ein Schreiber bei der Polizei	= Hoffmann.
Erster Polizeidiener	= Schmidt.
Zweiter	= Ludwig.
Officiere. Hofleute. Kammer- und Polizeidiener.	Schreiber.

Dienstag den 26. December: Die Jüdin, Oper in 5 Acten, Musik von Halevy.

Berliner Börse, den 23. December.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Volleingezahlte:					
Amsterd Rotterd. 4 1/2	—	—	Nordbahn (K. F.) 4 1/2	—	—
Berg-Mark . . . 4 1/2	59 1/2	—	Oberschles. A. 3 1/2	—	93
Berlin-Anhalt A. u. B.	83	—	d° Prioritäts . . . 4 1/2	—	—
d° Prior.-Actien 4 1/2	—	86	Oberschles. B. 3 1/2	—	93
Berlin-Hamburg d°	64	—	Fr. Wh. (St. Vhw.) 4 1/2	—	—
d° Prior. . . 4 1/2	—	92 1/2	d° Prioritäts . . . 5 1/2	—	—
d° Potsd.-Magd. 4 1/2	61	—	Rheinische . . .	—	—
d° Prior. A. u. B. d°	—	83	Rhein. Prior. Stm. 4 1/2	—	—
d° d° . . . 5 1/2	—	91 1/2	d° Prior. . . . 4 1/2	—	—
d° Stettin . . .	—	89 1/2	dgl. v. Staat gar. 3 1/2	—	—
Breslau-Freib. . . 4 1/2	—	100 1/2	Sächs.-Baiersche 4 1/2	—	—
d° Prior. . . d°	—	—	Sächs.-Schles. . . d°	—	—
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Stargard-Posen 4 1/2	70	—
d° Prior.-Actien 5 1/2	—	—	Thüringische . . . 4 1/2	50	—
Cöln-Minden . . . 4 1/2	80	—	Thüring. Pr.-Act. 4 1/2	55	—
d° Prior.-Act. . . 4 1/2	92 1/2	—	Wilb.-Bahn . . . 4 1/2	—	—
Cracau-Oberschl. 4 1/2	42	—	d° Prioritäts . . . 5 1/2	—	—
Düsseld.-Elberf . .	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
d° d° Prior. . . 4 1/2	—	—	Quittungsbogen,		
Kiel-Altona . . . d°	—	—	einz. 2.		
Mgdb.-Halberst. d°	113 1/2	—	Aachen-Mastr. 4 1/2 30	—	—
Mail.-Venedig . . . 4 1/2	—	—	Berlin-Anh. B. d° 90	83	—
Nieder-Schles. . . 3 1/2	—	70 1/2	Bexbach . . . d° 90	—	—
Niederschl. Pr. . . 4 1/2	65	—	Cassel-Lippst. d° 20	—	—
d° d° . . . 5 1/2	—	96 1/2	Magdeburg Witten-	—	—
d° Prior. Ser. III 5 1/2	—	92	berge . . . 4 1/2 80	—	—
d° Zweigb. . . .	—	—	Nordb. (Friedrich-	—	—
d° Prior. 4 1/2	—	—	Wilhelms) 4 1/2 90	—	40 1/2
d° Prior. 5 1/2	—	—	Ung Central d° 90	—	—
			Bank-Antheile . . .	92 1/2	—

Einige Abwickelungen in den Speculations-Effecten für die bevorstehende Abrechnung wirkten nachtheilig auf die Course derselben, während andere Actien-Quittungen sich behaupteten und Bank-Antheile besser als gestern bezahlt wurden.

Berlin, den 23. Decbr. Getreide: Weizen poln. 52—56. Roggen loco 26—27 1/2, pr. Dec. 26 1/2, pr. Frühjahr 1849 29, 28 1/2. Hafer loco 15—16. Gerste loco 22—24. Rüböl loco 12 1/2, pr. Dec. Jan. 12 1/2, pr. Jan.-Febr. 12 1/2, Febr.-März 12 1/2—12 1/2, März-April 12 1/2—1 1/2. Spiritus loco 14 1/2, pr. Decbr. 15, pr. Frühjahr 16 1/2—1 1/2.

Paris, den 20. December.	
5 1/2 Rente baar . . .	76. 80.
	pr. Ultimo 76. 50.
3 1/2 " " . . .	46. 50.
	pr. Ultimo 46. 75.
London, den 19. December.	
3 1/2 Consols baar	89.
3 1/2 Consols auf Rechn.	

Bekanntmachung.

Zwei wegen Diebstahls in Haft und Untersuchung befindliche Dienstmädchen sind auch verdächtig, die nachstehend unter A. aufgeführten Effecten, welche noch vermist werden, entwendet zu haben. Wir fordern deshalb Diejenigen, denen diese Sachen vorgekommen und die sonst darüber Auskunft zu geben im Stande sein sollten, deshalb zur schleunigen Anzeige bei uns hierdurch auf und warnen zugleich vor dem Erwerbe und vor der Verheimlichung dieser Sachen. Leipzig am 23. December 1848.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
 Nothe. Böttger, Act.

Verzeichniß der fehlenden Gegenstände.

- 1) Fünf silberne schon gebrauchte Kaffeelöffel von 12 löthigem Silber, jeder 3/4 Loth schwer,
- 2) drei Handtücher, gezeichnet A. B. No. 38. 47. u. 50, und zwar mit rothem Garne gestickt,
- 3) acht Handtücher, etwas weniger fein, gezeichnet A. B. No. 4. 11. 24. 26. 28. 31. 33. u. 36.,
- 4) acht Küchen-Handtücher, gezeichnet A. B. No. 30. u. 31., so wie A. B. No. 2. 6. 18. 27. 37. u. 39., die zwei ersteren sind von Hausleinwand,
- 5) zwei Wischtücher, von welchen das eine B. No. 5. gezeichnet war.

Bekanntmachung.

Am Abende des 20. d. M. ist eine hiesige Einwohnerin auf der Treppe eines, an der ersten Bürgerschule gelegenen Hauses von einem unbekanntem Manne mittlern Alters und mittlerer untersterer Statur, bekleidet mit einem Rock und einer Mütze, überfallen, gemißhandelt und im Gesicht mit einer schwarzen Substanz beschmutzt worden. Dieser Mann hat sich vermuthlich Stehens halber in jenes Haus eingeschlichen gehabt und ein durch Bindfaden zusammengehaltenes Bünd mit

- 1) einem großen französischen Schlüssel,
- 2) drei kleinen dergleichen und
- 3) drei kleinen deutschen Schlüsseln,
- 4) einer alten, an der Spitze des einen Schenkels krumm gebogenen Scheere und
- 5) einem, an der Spitze ebenfalls krumm gebogenen sog. Zweipfennig-Pfostennagel

auf der Treppe von sich geworfen.

Wir eruchen das Publicum dringend um sofortige Anzeige aller derjenigen Umstände, welche die Ermittlung dieses Mannes herbeiführen können und bemerken, daß die zurückgelassenen Gegenstände zur Ansicht bei uns bereit liegen, Kosten aber Niemandem werden angefonnen werden. Leipzig den 23. December 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
 Stengel, Pol.-Dir. Löwe, Act.

Notarielle Versteigerung.

Die zum Nachlasse des Herrn Postmeister Moltrecht gehörigen Gegenstände an Meubles, Jagdgewehren, Kutschwagen, Schlitzen, Pferden, Geschirren, Kleidern, Wäsche, Betten, Matten, Glas, Porzellan, Steingut, Kupfer- und Messinggeschirr, Schmiedehandwerkszeug und eisernen Geräthschaften, sollen

Wittwoch den 27. December d. J. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem königlichen Posthaltergebäude am Rosplatz von mir öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, und sind gedruckte Kataloge bei mir unentgeltlich zu bekommen.

Leipzig den 20. December 1848. Adv. F. A. Steche, requir. Notar.

Die Deutsche Zeitung

wird von 1. Januar an regelmäßig in folgender Weise erscheinen: Das Hauptblatt wird in Frankfurt um 8 Uhr Morgens ausgegeben; im Laufe des Tages folgen der Regel nach zwei Beilagen; die eine bringt die Parlaments-Verhandlungen unmittelbar nach deren Schlusse; die andere ist vorzugsweise für ausführlichere Aufsätze bestimmt.

Die Theilnahme und Mitwirkung ausgezeichneter Männer — unter denen es uns gestattet ist die Herren **Servinus, Dahmann, Häuffer, Wilhelm Beseler** und **Paul Wizer** zu nennen — läßt uns hoffen, daß die Deutsche Zeitung fortfahren wird, sich der Beachtung des gebildeten Deutschlands zu erfreuen.

Die günstige Lage Frankfurts wird benützt werden, um alle politischen Neuigkeiten aufs Schnellste mitzutheilen. Der Preis ist für das **Halbjahr** sechs Gulden (Drei Thaler 13 Silbergroschen), wofür auch im ganzen Verwaltungsbezirk des fürstl. Thurn und Taxis'schen Ober-Postamts, welches den alleinigen Debit übernommen hat, nur mit Zuschlag der Transit-, Stempel- und Bestellgebühren, unsere Zeitung zu beziehen ist. Bestellungen bitten wir bei der nächsten Postanstalt bald zu machen, für Frankfurt auch in unserer Expedition, Buchgasse im Brönnerschen Hause. **Weidmannsche Buchhandlung.**

Einladung zum Abonnement

auf die

Dresdner Zeitung.

(Wahlspruch: „Des Volkes Wille ist Gesetz!“)

Organ der Demokratie, redigirt von **Lindeman** und **Wittig**.

Zwar noch nicht drei kurze Monate alt, hat unsre Zeitung dennoch bereits im In- und Auslande eine so zahlreiche Verbreitung gefunden und ist so ehrenvoll von bewährten Blättern unsrer Partei genannt worden, daß wir wohl der Hoffnung Raum geben dürfen, den Kreis unsrer Leser mit Neujahr noch bedeutend erweitert zu sehen. Durch Gewinnung tüchtiger Correspondenten in allen Theilen Deutschlands, so wie durch **rascheste kritische Mittheilung der bevorstehenden Verhandlungen der ersten wahrhaft sächsischen Volksvertretung** werden wir das Unrige dazu beitragen, dem Banner der Demokratie in immer weiteren Kreisen Anerkennung zu verschaffen. Der Preis des Vierteljahrs ist 1 Thlr., und nehmen alle Postämter Bestellung darauf an. **Anzeigen** aller Art werden mit 6 Pf. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet. Die Dresdner Abonnenten, so wie die in Leipzig in der Buchhandlung von **Heinrich Matthes, Neumarkt Nr. 7**, abonnirenden, erhalten das Blatt mit derselben Beschleunigung, wie die Ausgabe durch die Post erfolgt, unentgeltlich zugesandt.

Dresden den 20. December 1848.

Die Redaction der Dresdner Zeitung.

Bei **C. W. B. Raumburg** in Leipzig (Königsstr. Nr. 15, 1 Treppe) ist so eben erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Robert Blums Portrait en miniature. (Stahlsich.)

Preis in gr. 8° 2 Ngr., in hoch 4° 5 Ngr.
Von allen bisher erschienenen Portraits von **Robert Blum** ist dieses das **ähnlichste** und **künstlerisch vollendetste**.

Bei **B. G. Teubner** in Leipzig und Dresden sind zu haben:

Stimmzettel

zur bevorstehenden Wahl der Geschwornen,
96 Stück (1 Buch) in 4to für 10 Ngr.,
48 = (1 Buch) in Folio für 10 Ngr.,
so wie

Schema's zu Verzeichnissen der angemeldeten Stimmberechtigten,

24 Bogen für 10 Ngr.,
worauf alle Behörden, denen die Leitung der Geschwornenwahlen obliegt, hiermit aufmerksam gemacht werden.

Stammelnde und an Sprachgebrechen Leidende wollen sich bis zum 28. December bei mir melden, da, wenn bis dahin weitere Anmeldungen nicht erfolgen sollten, ich mit Schluss dieses Monats von hier abzureisen beabsichtige.

Weinthal aus **Hamburg**,
Schlossgasse Nr. 2 in Leipzig.

Englisch und französisch lehrt **Sigismund Lövy**, kleine Fleischergasse Nr. 29, 2 Treppen. Die Bedingungen sind billig.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich **Grimma'sche Straße, Auerbachs Hof, 2. Etage.** Leipzig, den 24. December 1848.

Adv. Ludw. Müller.

Damenpuß, so wie auch **Kinderhüte**, findet man noch in schöner Auswahl, ganz besonders billig, bei **G. Tränkner** am Markte.

Pianoforte's, neue und auch schon gebrauchte, empfiehlt zu billigsten Preisen die Piano-fortefabrik von **S. J. Schoene**, Königsplatz Nr. 14.

Weihnachtsgeschenke für Damen

an Mänteln, Morgenröcken und Mantillen in bester Auswahl und zu billigsten Preisen sind stets vorräthig im Kleidermagazin kleine Fleischergasse Nr. 23/24, von **C. F. Stewin**.

24. Großes Lager. 24.

Fertige Damenmäntel, Mantillen, Oberröcke etc. sind zu herabgesetzten Preisen zu haben
Carl Egeling, große Fleischergasse Nr. 24, 1. Etage.

Westen und Beinkleider

in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. Conrad Ege, Brühl, Schwabes Hof.

Erbtheilung halber soll ein Haus in der großen Ulrichsgasse im Preise von 6000 Thlr. verkauft werden. Näheres erfragt man große Fleischergasse Nr. 21 beim Amtmann **Heydenreich**.

Rum, Arac, Punsch- und Grog-Essenzen
empfehlen
Chr. Engert, sonst **J. J. Aft**,
Reichstraße Nr. 15.

Geräucherten Lachs,

fett und zart, erzieht und empfiehlt billig
C. G. Volster am Markt Nr. 15.

≡ **Frankfurt a.M. Bratwürste**,
ganz frisch, empfiehlt **C. G. Volster**.

≡ **Engl. Porter Bier (double Stout)**
in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt billigst
C. G. Volster am Markt.

Frischen Dorsch,
frische holstein. Austern
erzieht **Friedr. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein gut rentirendes Haus für 20—30,000 Thlr. in einer der Hauptstraßen Leipzigs zu kaufen gesucht durch **Carl Schubert**, Hotel de Pologne.



Hamburger Weinstube.

Sindert die Kälte nicht, so treffen heute wieder **Sittende-Mustern**, à 12 Stück für 7 1/2 Ngr. ein.

Rum à Bout. 10 Ngr., in bekannter vorzüglicher Güte,
empfehlte **Ebert, Weinhandlung, Neumarkt, große Feuerkugel.**

Kellner-Posten.

Ein gut empfohlener Kellner mit 150—200 Thlr. baaren Mitteln wird sogleich für ein Geschäft gesucht, wo er viel zu übernehmen und auf Rechnung zu führen, dagegen ein angenehmes Verhältnis zu erwarten hat. Adressen abzugeben unter Adresse AA. in der Schumannschen Leihbibliothek, Universitätsstraße 12, 1 Tr.

Für Geschäftsleute und Oekonomieverwalter.

Provisions-Reisende werden zur Vorbereitung eines umfangreichen Unternehmens von landwirtschaftlichen Interessen, den allgemeinsten Bedürfnissen angehörend, gegen Erlegung einer kleinen Caution oder Stellung von Bürgschaft zu engagieren gesucht. Es sind damit, so wie in dessen Folge dauernde Stellungen verbunden.

Die Reisenden können, wenn sie sich der Sache eifrig annehmen, recht gut täglich 4 bis 5 Thaler verdienen. Das Nähere auf portofreie Briefe unter der Chiffre L. R. C. No. 18. poste restante Leipzig.

Ein **Bureau-Aufwärter**, der Caution stellen kann, wird für ein öffentliches Institut zu engagieren gesucht. Anmeldungen sind durch portofreie Briefe unter der Chiffre L. R. C. Nr. 18. poste restante Leipzig zu machen.

Gesuch. Wegen Krankheit wird sogleich ein Dienstmädchen, welche kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann, gesucht Nicolaisstraße Nr. 46, 2 Treppen.

Ein **Rittergut** in der Nähe Leipzigs wird zu pachten gesucht. Bezügliche Anmeldungen werden erbeten durch **Carl Schubert, Hotel de Pologne.**

Es wird ein nicht zu großes parterre gelegenes Meslocal in der Nähe des Marktes für nächste Jubiläummesse und spätere Messen zu mieten gesucht. Offerten unter S. 10. nimmt entgegen die Expedition des Tageblattes.

Kaufhalle am Markt.

Messvermietung. Für diese und folgende Messen sind mehrere in der Passage derselben gelegene **Gewölbe** und **andere Verkaufslocale** billig zu vermieten. — Nachweisung erteilt der Hausmann daseibst.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine freundliche an der Promenade gelegene Stube mit Schlafstube: Reichels Garten, Vordergebäude links 3 Treppen bei **Krahl.**

Zu vermieten ist ein freundliches Logis erster Etage von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör: Blumeng. 5 b.

Zwei Logis mit sehr freundlicher Aussicht, Sommerseite, jede Etage aus 4 Zimmern, Kammern und andern nöthigen Räumen bestehend, sind zu vermieten. Das Nähere **Königsstraße Nr. 14, 2 Treppen.**

Zu vermieten und gleich oder zum Januar zu beziehen ist eine gut meublirte Stube und Kammer, meßfrei: **Reudnitzer Straße Nr. 9, 1. Etage.**

Zu vermieten ist sofort eine schöne große Stube nebst Alkoven an einen oder 2 Herren: **Brühl Nr. 74, 3 Treppen.**

Kunstanzeige.

Das Uranium, welches die wundervolle Vertheilung der Jahreszeiten, das Ab- und Zunehmen der Tages- und Nachtlänge, die Finsternisse etc. darstellt, ist täglich von 10 bis Abends nach 8 Uhr, den 26. jedoch von 1 bis nach 8 Uhr in der Bürgerschule zu sehen.

Um gefällige Bemühung bittet gehorsamst
Entrée 2 1/2 Ngr. **S. Fr. Seifert.**



Die berühmte künstliche Ente,

verfertigt von **J. B. Nechsteiner** aus Appenzell in der Schweiz, befindet sich gegenwärtig in **Del Vecchio's Kunstausstellung** aufgestellt. Während der Festtage wird um 10 1/2 Uhr,

um 12 Uhr und Nachmittags um 2 1/2 Uhr der Mechanismus in Bewegung gesetzt und gezeigt. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten à Person 5 Ngr., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, wofür jedoch nicht bloß dieses Kunstwerk, sondern auch die Gemälde-Ausstellung in Augenschein genommen werden kann.

Relieftableau von Deutschland

auf 100 D. = Sch. Flächenraum
Grimm. Str. Nr. 31, zw. d. Reichs- u. Nicolaisstraße.
Allen Freunden der Wissenschaft empfiehlt die Schausstellung und bittet ergebenst um zahlreichen Besuch, die Festtage von 11 bis 1 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **Dr. Bünger.**

Schützenhaus.

Heute Montag den 25. December achtes Extra-Concert

vom **Stadtmusikchore**
unter Leitung des Musikdirector **Aug. M. Canthal.**
Programm.

Erster Theil. 1) Ouverture zur Zauberflöte von Mozart. 2) La Récréation, Walzer von Lumbye. 3) Arie und Chor aus Cortez von Spontini. 4) Wiederseh'n, Galopp von Canthal.

Zweiter Theil. 5) Ouverture zu Euryanthe von C. M. von Weber. 6) Der Solo-Trompeter-Marsch von Canthal, vorgetragen von Herrn Rolle. 7) Drittes Finale aus Tell von Rossini. 8) Auf vielseitiges Verlangen

Die humoristische Rundschau,
ein musikalisches Zeitgemälde in Form eines **Potpourri, von Canthal.**

Inhalt.

- 1) Introduction.
- 2) Müh' und Lust des Soldatenstandes.
- 3) „Was sich liebt, das neckt sich.“
- 4) Versuchung für Nachtschwärmer.
- 5) Fanny Elsler und die Exaltirten.
- 6) Der Morgenbesuch bei dem Dandy.
- 7) Weisse Dame, wie ist dein Name?
- 8) Seltsame Entschuldigung eines Liebhabers.
- 9) **Berliner Zustände.**
- 10) Was die Franzosen wohl möchten!
- 11) Der Rhein als Zankapfel.
- 12) Einigkeit der Deutschen. Kampf und Sieg.

Dritter Theil. 9) Ouverture zu Tell von Rossini. 10) Aether-Träume, Walzer von Strauss. 11) 2tes Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. 12) Der Telegraph, Galopp von Canthal.

Entrée à Person 2 1/2 Ngr. Anfang 1/27 Uhr. Ende 1/210 Uhr.

Wiener Saal.

Den 2. Weihnachtsfeiertag (Dienstag), so wie auch Mittwoch von 3 Uhr **starkbesetzte Concerte und Tanzmusik.**

Die zweite Compagnie Leipziger Communalgarde

hält ihr zweites Wintervergnügen **Mittwoch den 27. December (3. Feiertag)** in den Sälen des Hotel de Pologne und ladet insbesondere die geehrten Kameraden anderer Compagnien mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß Billets für Abonnenten und Gäste bei dem Herrn Feldwebel **Wende**, Reichsstraße Nr. 9, in Empfang genommen werden können. **Der Comité.**

Künstler-Compagnie Leipziger Communalgarde

hält ihren **3. Ball Freitag den 3. Januar 1849** im Hotel de Pologne, wozu alle geehrten Kameraden anderer Compagnien und Freunde hiermit freundlichst eingeladen werden. Abonnement- und Gastbillets sind in Empfang zu nehmen in der Buchhandlung von **Eduard Kresschmar**, Querstraße Nr. 27 c., 3. Etage. **Das Comité.**

Den 2. Feiertag Kränzchen im Saale der löbl. Schneider-Innung. Anfang 6 Uhr.

Der demokratische Turnverein

veranstaltet **Sonnabend den 27. Januar 1849** im Wiener Saal ein Kränzchen und ladet dazu alle Turner und Turnfreunde ergebenst ein. Billets à 7 1/2 Ngr. sind zu haben bei **C. Weissenborn**, Markt Nr. 2, 3 Treppen, bei **L. C. Köhler** und **H. Wärtens**, Thomaskirchhof, Lindwurm Nr. 5, 3 Treppen. **Der Turnrath des demokr. Turnvereins hier.**

Die unterzeichneten Musikchöre werden zum Weihnachtsfeste

heute Montag den 25. December im Odeon

ein großes ununterbrochenes Extra-Concert.

veranstalten, bestehend in **Orchester- und Harmoniemusik**. Von den durch die Programme näher bezeichneten Piecen erlauben wir uns folgende herauszuheben: Duvert. 3. Op. „der Berggeist“ v. Spohr; Duvert. 3. Op. „Katharina Canora“ v. F. Lachner; Arie a. d. Op. „Ein Traum in der Christnacht“ v. Hiller; Introd., Thema und Variationen für die Violine v. Beriot; Finale a. d. Sinfonie (Op. 38) v. Mozart; „Traumbilder“ Fantasie v. Lumbye. (Das Gedicht hierzu, nach dem Dänischen von Carl Nielsen, wird dem Programm beigegeben.) An das fröhliche Fest, das wir feiern, wird auch ein im Saale angezündeter großer **Christbaum** erinnern. Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Ngr.

Die Musikchöre unter Direction von **Julius Popitsch** und **Carl Fischer**.

Heute Montag den ersten Weihnachtsfeiertag großes ununterbrochenes Extra-Concert im Tivoli,

gegeben von den unterzeichneten Musikchören.

Messingmusik.

- 1) Duvertüre zu Stradella von Floow.
- 3) Sträuschen-Walzer von Lablshy.
- 5) Otto-Marsch v. Hamm.
- 7) Cavatine aus Robert der Teufel von Meyerbeer.
- 9) Finale aus dem Schiffbruch der Medusa von Reissiger.

Erster Theil:

- 2) Introduction aus Giuramento von Mercadante.
- 4) Finale aus Guttentag von Fuchs.
- 6) Arie aus Rosvina della Forest von Verdi.
- 8) Duvertüre zu Wilhelm Tell von Rossini.
- 10) Emilien-Polka von Lumbye.

Zweiter Theil:

- 11) Duvertüre zu Nebucadnezar von Verdi.
- 13) Terzett aus dem Freischütz von C. M. v. Weber.
- 15) Chor mit Echo's von Ferd. Thiele.
- 17) Abschiedsmarsch von Hamm.

- 12) Divertissement f. d. Clarin. v. Klein, vorgetr. v. Hrn. Rohr.
- 14) Die Adepten. Walzer von Strauß.
- 16) Duvertüre zu Oberon von C. M. v. Weber.
- 18) Finale aus den Hugenotten von Meyerbeer.

Anfang 5 Uhr.
Das Musikchor des 3. Schützenbataillons. **Ferd. Thiele.**

Entrée à Person 2 1/2 Ngr.
Das Musikchor unter Direction von **Moritz Wend.**

* **A—a.** * Dienstag den 26. Dec. (2. Weihnachtsfeiertag),
Abends 6 Uhr, Kränzchen im Schützenhause.

Einladung

zum Kränzchen des Arbeiter-Vereins im Saale des Odeon **Sonnabend d. 30. Decr. 1848** Abends 7 Uhr.

Billets zu 5 Ngr. sind zu haben bei **Wösch**, Gerbergasse Nr. 28. bei **Rosenberg** am Markt, Königshaus, Schuhmacherm. Martin. bei **Behringer**, Dresdner Straße, goldnes Einhorn. An der Cassé zu 7 1/2 Ngr. Abends 6 Uhr.

Der Arbeiter-Verein.

ODEON.

Morgen zum 2ten Weihnachtsfeiertage, so wie den Tag darauf **Concert- und Ballmusik**, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerkten freundlichst einladet, daß die Besetzung des Orchesters, so wie Ausführung der Piecen auf die bisherige entsprechende Weise stattfinden wird.

Anfang 3 Uhr. **Julius Popitsch.**

Concert

heute zum ersten Feiertage (den 25. December) von der Tyroler Sängerkamilie **Fr. Kilian** nebst Töchtern **Franziska** und **Josepha** und **Franz Gröbl** im Gasthose zu den 3 Linden im Salon zu Lindenau. Anfang nach Gottesdienst.

Morgen den 2ten Feiertag Concert von denselben im Felsenkeller zu Lindenau. Anfang um 3 Uhr.

Heute zum ersten Weihnachtsfeiertag und morgen Dienstag den 26ten December

Concert im Schweizerhäuschen,

zu dessen Besuch ergebenst einladet
Anfang 3 Uhr. das Musikchor von **C. Fischer.**

Peterschießgraben.

Morgen den 2. Feiertag, so wie Mittwoch **starkbesetzte Tanzmusik**, wobei die neuesten und beliebtesten Tänze zur Ausführung kommen werden. Das Musikchor von **C. Starke.**

Mey's Kaffeegarten.

Heute 1. Weihnachtsfeiertag **starkbesetztes Concert.**
Anfang 4 Uhr. Das Musikchor von **Friedel.**

Mey's Kaffeegarten.

Heute zum 1sten Feiertag **gutbesetztes Concert**, wobei ich mit feinem Kaffee, Stolle, warmen Speisen und Getränken bestens bedienen werde. Entrée nur für Herren, Damen sind frei.

C. A. Mey.

Morgen zum 2ten Feiertage **außerordentliche Abendunterhaltung** und Nachmittag **Kaffee u. Stolle.** **D. D.**

Gasthof in Lindenau.

Heute und morgen zum zweiten Feiertag empfiehlt sich einem geehrten Publicum mit guten Getränken und verschiedenen Speisen, so wie Stolle und Kaffeetuchen bestens **C. Jabn.**

Honorand. Heute Nachmittag Concert vom
Stadtmusikchor.
Aug. W. Canthal, Director.

Heute erster Feiertag
X. Nachmittags-Concert
im großen Kuchengarten
vom Stadtmusikchor. Aug. W. Canthal, Director.
Zugleich empfehle ich Auswahl von Kuchen, Stolle, warmen und kalten Speisen und Getränken ergebenst.
Gustav Dobl.

Heute und morgen den 2ten Feiertag
Concert in Stötteritz,
wobei div. Kuchen, Stolle und warme Speisen.
Schulze.

Thonberg.

Heute und morgen Concert, wobei zu Stolle und
Kuchen, warmen Speisen und guten Getränken
ergebenst einladet
W. Friedemann.

Schleußig.

Auch zu den Weihnachtsfeiertagen werde ich bereit sein, meinen
werthen Gästen mit einer Tasse gutem Kaffee nebst selbstgebackener
Stolle ergebenst aufzuwarten. Für gute Getränke, verschiedene
Speisen, so wie gut geheizte Locale ist bestens gesorgt bei
J. G. Pollter.

Oberschenke in Gohlis.

Heute den ersten Feiertag starkbesetztes Concert.
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von Ed. Wagner.

Wockau.

Für die Feiertage lade ich ein geehrtes Publicum zu guter Stolle
und andern vorzüglichen Speisen und Getränken, so wie den 2ten
Feiertag zu Concert- und Tanzmusik ergebenst ein.
Ernst Naumann, Gastwirth.

Plagwitz.

Heute und morgen Stolle, verschiedene warme und kalte Ge-
tränke, am 2. Feiertage gutbesetzte Tanzmusik. Düngefeld.

Leipziger Feldschlösschen.

Heute zum ersten Feiertag ladet zu Stolle, delikatem Kaffee,
Punsch und Grog und morgen zur Tanzmusik ergebenst ein
Franz Kising.

Den 2. Weihnachtsfeiertag Tanzmusik
bei Söhne in Cutrißsch.

Heute zum ersten Feiertage ladet zu warmem Abendessen und
einer guten Tasse Kaffee mit Kuchen ergebenst ein
C. A. Richter im gothischen Saal.

Dienstag den 26. dieses Monats Gemeindeversammlung im Saale der ersten Bürgerschule früh
9 Uhr.
Der Vorstand der christkath. Gemeinde.

Angewommene Reisende.

Alff, Gerber v. Prüm, Brühl 39.
Ayer, Ger. Dir. v. Grimnisch, Hotel de Bav.
Babenroth, Kfm. v. Brandenburg, und
Beyer, Kfm. v. Meissen, St. dt Nürnberg.
Breitschneider, Kfm. v. Magdeburg, gr. Baum.
Börner, Frau, v. Goldzig, und
Brose, Conduct. v. Berlin, Stadt Breslau.
Breusing, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamburg.
Broß, Gerber v. Prüm, Brühl 42.
Bachmann, Kfm. v. Kriegshaber, gr. Blumenb.
Baldauf, Asses. v. Naumburg, Palmbaum.
Cohn, Kfm. v. Steppach, gr. Blumenberg.
Dombret, Gerber v. Malmedy, Stadt Frankfurt.
Esche, Kfm. v. Zittau, Kranich.
Eichel, Amtm. v. Ripen, Münchner Hof.
Eillinghaus, Kfm. v. Barmen, Salzgäßchen 5.
Frank, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Friedrich, Cand. v. Magdeburg, St. Breslau.
Feist, Kfm. v. Kriegshaber, gr. Blumenberg.
Facilives, Adv. v. Plauen, Stadt Gotha.
Förster, Gerber v. Prüm, Brühl 42.
Hochgemuth, Ingen. v. Cassel, Palmbaum.

Hänel, Prof. v. Stuttgart, Stadt Breslau.
Hirschfeld, Kfm. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Hofmann, Kfm. v. Plauen, grüner Baum.
Henning, Zimmermstr. v. Singlis, und
Hesse, Wachtmstr. v. Weimar, Stadt Gotha.
Harke, Act. v. Remsa, weißer Schwan.
Königsberger, Kfm. v. Fürth, gr. Felschg. 18.
Kessel, Maschinenbauer v. Rugeheim, g. Hahn.
Koch, Gerber v. Prüm, Brühl 42.
Köhler, Kfm. v. Breslau, Stadt Breslau.
Kugler, Kfm. v. Offenbach, Brühl 64.
Karthaus, Kgbes. v. Zschepan, Palmbaum.
Klinkhammer, Part. v. Jena, Stadt Gotha.
Liesel, Kürschnermstr. v. Plauen, gr. Baum.
v. Loe, Offic. v. Hannover, Hotel de Baviere.
Müller, Kgutbes. v. Trauttschen, Münchn. Hof.
Mischerich, Kfm. v. Benschhausen, Kranich.
Müller, Kfm. v. Bamberg, St. Nürnberg.
Mar. Part. v. Nürnberg, Palmbaum.
Malherb, Kfm. v. Lüttich, Hotel de Baviere.
Poser, DWAffes. v. Naumburg, Palmbaum.
Pflaum, Kfm. v. München, gr. Blumenberg.

Concert

in den drei Mohren heute Montag den 25. Decbr. von den Ex-
roler Sängern Schattiger nebst Frau und Anna, wozu
wir ein geehrtes Publicum ergebenst einladen.
Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir einem geehrten Publicum
ergebenst anzuzeigen, daß für eine Auswahl warmer und kalter Speisen,
so wie kalte und warme Getränke, delicate Rosinen- und Mandel-
stolle bestens gesorgt ist. Um zahlreichen Besuch bittet Starcke.

Sofenschenke in Cutrißsch.

Morgen zum 2. Feiertag Tanzmusik.

Die Eisbahn auf Schimmels Teiche
ist gut und sicher zu befahren.
verw. Köhler.

Verloren wurde Sonnabend Vormittag auf dem Markte ein
Drahtbeutel mit stählernem Schloß, ungefähr 5 Thlr. Geld ent-
haltend. Es wird dringend gebeten, da es eine arme Frau betrifft,
ihn in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Verloren

wurde Sonnabend Nachmittag halb 4 Uhr eine feine gehäkelte
Haube mit rothem Bande von Neuschönfeld bis ans Grimma-
ische Thor; man bittet den Finder, gegen 15 Ngr. Belohnung die-
selbe in Neuschönfeld Nr. 1 wieder abzugeben.

Ein Jagdhund männlichen Geschlechts, weiß mit braunen Ohren,
hat sich Dienstag den 26. December verlaufen. Wer ihn in Klein-
Zschocher beim Herrn Amtmann bringt, erhält 10 Neugr. Be-
lohnung.

D. H. Eifers. im Gr. auf weißem Grunde, die Versicherung:
daß ich keinen Anstand nehmen werde, die Geschenke, wenn auch
nur der Freundschaft, nach Pflicht zartfühlender Menschen zu
erwidern; oder sollte ich sie etwa den Händen kaltsinniger Basen
überliefern?! —

Heute Morgen wurde meine liebe Frau, **Marie** geb. **Des-**
barats, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Leipzig den 24. December 1848.

Robert Müller.

Heute früh 1/27 Uhr starb zu Altenburg nach kurzem Leiden
meine geliebte Frau, **Dorothea Rohrbach**, unsere geliebte
Groß- und Schwiegermutter. Dieses allen Freunden und Be-
kannten zur schuldigen Nachricht.

Plagwitz den 23. Decbr. 1848. Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

S. Rohrbach, als Gatte.

G. Düngefeld, Sohn.

G. Deffner, geb. **Rohrbach**, Tochter.

J. Deffner, Schwiegersohn.

F. Düngefeld, Schwiegertochter.

W. Bornschein, Schwiegersohn von Düngefeld.

Pauline, Adelheid, Emma, Ottilie, Mathilde
und **Alwine Düngefeld**, als Enkel.